

"Tod und Jenseits im Altertum" nicht nur in der griechischen und römischen Kultur, sondern auch in der jüdischen (H. Graf Reventlow und D. Vetter), ägyptischen (H.-P. Hasenfratz) und islamischen Tradition (H. H. Biesterfeldt). Die Verfasser analysieren sowohl den Begriff des Todes in der antiken Philosophie (R. Rehn, R. F. Gleis und Th. Kobusch) und Literatur (S. Döpp und G. Binder) als auch die verschiedenen Formen der Totenehrung in Griechenland und Rom (K.-W. Welwei und W. Kierdorf). Das Thema des Bandes wird vielseitig und interdisziplinär behandelt, was besonders zu begrüßen ist.

*Marja-Leena Hänninen*

M. ROSTOWZEW: *Skythien und der Bosphorus*, Band II. *Wiederentdeckte Kapitel und Verwandtes*. Übers. u. herausgeg. v. H. Heinen. In Verbindung m. G.M. Bongard-Levin u. Ju. Vinogradov. Historia Einzelschriften 83. Franz Steiner Verlag, Stuttgart 1993. VIII + 263 S. 36 Taf. ISBN 3-515-06399-4. Kartoniert DEM 84.

Das Ende der Sowjetunion, das neue politische Klima in Rußland, und die Entstehung neuer Staaten im ehemaligen Gebiet der UDSSR hat zweifellos dazu beigetragen, daß der Schwarzmeerraum in den letzten Jahren sich zu einem neuen Schwerpunkt der Altertumswissenschaft entwickelt hat. Dies geschieht gewiß zurecht, denn obwohl das Gebiet von Westeuropa aus gesehen eher am Rande der Alten Welt lag, spielte es eine wichtige Rolle sowohl in der griechischen als auch in der römischen Geschichte, ganz davon abgesehen, daß gerade jener Raum denjenigen besonders viel zu bieten hat, die sich für die Beziehungen zwischen der graecorömischen Antike und den "barbarischen" Völkern der Steppe interessieren, auch dies heutzutage ein beliebtes Thema.

Der große Vorläufer jener interdisziplinären Forschungen war M. I. Rostowzew (1870-1952), der bisher größte russische Altertumswissenschaftler, und einer der einflußreichsten Forscher überhaupt seiner Disziplin in unserem Jahrhundert (s. K. Christ, *Von Gibbon zu Rostovzeff*, Darmstadt 1972, 334-349). Es war das Schicksal Rostowzews (heute nach englischer Schreibweise normalerweise Rostovzeff; die alte deutsche Namenform Rostowzew wurde im Titel aus Konformitätsgründen beibehalten), seine groß angelegte Arbeit zur Geschichte Südrußlands im Altertum vom Weltkrieg und von zwei Revolutionen unterbrochen zu sehen, wie er im Vorwort zum Werk *Skythien und der Bosphorus I. Kritische Übersicht der schriftlichen und archäologischen Quellen*, Berlin 1931, feststellt. Die Grundlagen für jenes Buch waren durch archäologische Forschungen am Ort und zahlreiche kleinere Veröffentlichungen gelegt, aber zur Zeit seiner Emigration im 1918 fehlte noch die große Synthese. 1922 publizierte er auf Englisch *Iranians and Greeks in South Russia*; auf Russisch erschien *Skifija i Bospor* (1925), und letztlich folgte das soeben genannte Werk, eine "neu bearbeitete Übersetzung aus dem Russischen". *Iranians and Greeks* entstand unter schwierigen Umständen und wurde, genau wie das russische Werk, von Rostovzeff selbst ein "Entwurf", "beinahe ohne Belege" genannt (Zitat S. 3). Die deutsche Arbeit erhielt nie ihren zweiten Teil. So blieb bisher vieles offen.

Es ist der große Verdienst einiger russischer Wissenschaftler sowie Professor Heinen, daß zu dieser Frage jetzt neue Einsichten zu gewinnen sind. 1986 wurde vom Petersburger Archäologen V. Zuev ein Manuskript Rostovzeffs gefunden, das in den Jahrgängen 1989-90 des *Vestnik Drevnei Istorii* veröffentlicht wurde. Es stellte sich

heraus, daß das Manuskript den zweiten Teil zur Arbeit über Skythien und dem Bosphorus enthielt, eine Arbeit auf Russisch, die Rostovzeff offenbar während des Krieges begonnen hatte, aber weder fertigstellen noch in seinen Exil mitnehmen konnte.

Das ursprüngliche Manuskript umfaßte über 400 Seiten; davon sind 273 erhalten. Es gliedert sich folgenderweise: Kap. I. (nicht aufgefunden); Kap. II. Die vorhistorischen Denkmäler (etwa einhundert Seiten Text, erhalten, aber noch nicht publiziert); Kap. III-IV. Politische Geschichte Skythiens und des Bosphorus (etwa einhundert Seiten, nicht aufgefunden); Kap. V. Staat, Religion und Kultur der Skythen und Sarmaten (etwa 30 Seiten; einige geplante Abschnitte nicht abgeschlossen); Kap. VI. Staat und Kultur des Bosporanischen Reiches (etwa 130 Seiten). Das letzte Kapitel ist demnach das umfangreichste und gliedert sich in zwei chronologischen Teilen, welche die Epoche der Spartokiden bzw. des römischen Protektorats umfassen.

Im vorliegenden Werk wird der Text von Rostovzeff auf den Seiten 29-48 und 70-134 voröffentlicht. Dazu kommt eine ausführliche mehrteilige Einleitung, und vor allem ausführliche Kommentare zum Text. Rund 20 Seiten Kommentare von D.S. Raevskij folgen auf Kap. V, während Ju. Vinogradov die Anmerkungen zum VI. Kapitel verfaßt hat (S. 135-152).

Am Ende des Bandes folgen, nach einem kurzen Aufsatz von Rostovzeff über den "Iranischen Reitergott", drei einsichtsvolle Aufsätze zum Leben und Wirken des großen russischen Gelehrten: "Der Schaffensweg M.I. Rostovzeffs. Zur Entstehung der 'Untersuchung zur Geschichte Skythiens und des Bosporanischen Reiches'" (V.Ju. Zuev); "The South Russia of Rostovzeff: Between Leningrad and New Haven" (G.W. Bowersock); und "Schicksal eines Gelehrten: M.I. Rostovzeff und sein Platz in der russischen Altertumswissenschaft" (E.D. Frolov).

Es handelt sich demnach um ein Werk, das sowohl für die Geschichte der nördlichen Schwarzmeerküste als auch für die russische Wissenschaftsgeschichte wichtige Einsichten bringt. Eben wegen diesem letztgenannten Aspekt fordert das Buch von seinem Benutzer eine gewisse Konzentration. Auch nachdem man sich in der umfassenden Einleitung die Vorgeschichte der Veröffentlichung zueigen gemacht hat, steht kein besonders leichtes Lese-erlebnis bevor, falls man auch die im Anschluß an Text folgenden umfangreichen Anmerkungen beachten möchte. Aber das muß halt in Kauf genommen werden; anders hätte man wohl kaum bei dieser, es sei nochmals hervorgehoben, zu begrüßenden Veröffentlichung vorgehen können.

*Christer Bruun*

JERZY LINDERSKI: *Roman Questions. Selected Papers*. Heidelberger Althistorische Beiträge und Epigraphische Studien Band 20. Franz Steiner Verlag, Stuttgart 1995. ISBN 3-515-06677-2. 746 p. DEM 196.

Differing in this respect from *Festschriften* and other miscellaneous collections of articles (the "obscure media", as defined by the editors of the *Supplementum Epigraphicum Graecum*), collections of papers written by a single scholar belong to a most useful *genre*, at least if they are equipped with adequate indices (which is not always the case). However, it only rarely that one encounters a collection of the importance and quality of